

Pfingsten nachklingen lassen

An Pfingsten haben wir uns begeistern lassen, haben uns vielleicht begeisternde Eindrücke und Begegnungen vergegenwärtigt und konnten geistbewegt nach vorne blicken und die nächsten Schritte in unserem Leben gehen oder uns sogar besonderen Herausforderungen stellen.

Im Nachklang an das Pfingstfest habe ich die Pfingstsequenz¹ meditiert und auf mich wirken lassen. Sie beschreibt in 10 Strophen bildhaft und zugleich deutlich die Wirkkraft des Heiligen Geistes mitten in der Welt, mitten im Leben, mitten im Alltag.

Am meisten hat mich dabei die 5. Strophe angesprochen:

*Komm, o du glücklich Licht,
fülle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.*

Im Gebet zum Heiligen Geist fühle ich, dass er mich tröstet, mir Halt gibt und mir nahe sein will. Dennoch verspüre ich häufig die Sehnsucht, dass er noch tiefer in mir wirkt – *bis auf der Seele Grund*. Die Erfahrung, dass er mein Herz und Angesicht erfüllt und mich für etwas brennen lässt – vor allem für ihn selbst – ist mir jedoch sicherlich nicht unbekannt. Ganz nach der Redensart „Wovon das Herz voll ist, geht der Mund über“ konnte ich erfahren, wie ich durch Worte und Ausstrahlung andere Menschen berühren und gewissermaßen „begeistern“ durfte.

Wie jemand gestimmt ist, sieht man ihm oder ihr in der Regel auch an. Dies einzuschätzen ist zurzeit durch das Tragen des Mundschutzes leider erschwert, denn Worte ohne Mimik zu interpretieren ist oft gar nicht so einfach. So stellt sich noch mehr die Frage, was mein Gegenüber gerade im Herzen bewegt und ob sich dies in seinem Angesicht widerspiegelt. Dennoch ist der Heilige Geist gerade im Zwischenmenschlichen allgegenwärtig und kann unsere Herzen bewegen. Zum Beispiel wenn sich jemand im Streit öffnet und zur Klärung bereit ist und so Versöhnung möglich wird. Sehr häufig kann so über Ereignisse und positive Wendungen gestaunt werden – bei uns selbst und auch bei Anderen. Zu gut kenne ich die Situation, dass ich vom Schlimmsten ausgehe und dann verläuft ein Gespräch bzw. vermeintlicher Konflikt viel harmonischer und ruhiger als erwartet. Der Heilige Geist

¹ Die Pfingstsequenz „Veni Sancte Spiritus“ wurde im 13. Jahrhundert verfasst und wird traditionell an Pfingstsonntag vor dem Evangelium (im direkten Anschluss an das Halleluja) hymnenartig gesungen.

greift oft sehr überraschend ein und führt Lösungen herbei, die ich selbst nicht bewirken konnte und auch nicht gesehen habe. Das Tolle ist, dass er meist auf unser Bitten hin erscheint und wirkt, aber manchmal auch einfach so zu uns kommt, ohne dass wir ihn bewusst darum gebeten haben. Und vielleicht – das wünsche ich uns allen – ist er uns ein stetiger Wegbegleiter, der nur zu unterschiedlichen Zeitpunkten in verschiedener Intensität für uns spürbar wird. Der Heilige Geist sieht es, wenn wir traurig sind und weiß, was wir brauchen – darauf dürfen wir hoffen.

Thale Schmitz

